

## Des Nagels kühles Eisenblau

Zu schwächig ist der Seele dort so brennt nur Kraft die Adern her sie fließt zu  
Schmerz hinfort zu leisen Seelen  
laute Worte nimmer mehr so rot des Blutes so nah sei nur die Sehnsucht die ihrer  
Vollkommenen fort getan  
sie nimmt den Schmerz als leise Zunft  
doch so wie ich will ist er noch silbenlos - die Frage nach der Lust an Nebel  
sie bebt und schwebt  
doch so wie ich will aller Gunst im Unbemessenem  
so frei ganz ohne Tun geklagt der Madellei sie wohnt nur Zeit und Zweifel  
doch so wie ich will ist sie still voll ganzem Blute  
denn nur selten knippt man Rosen froh  
wie Küsse Samt und Flieder  
nur selten fließt man ebenso wie Zunder lichterloh  
dies Lieben bäumt sich auf brennt wie das getane Stroh an Zeit und reif der Leiber  
so säumt sich Lust hernieder wir wagen ihr nichts an zu tun auf das man hält die Zäune froh sie sind zu schwer des Hauses so  
gewagt des Fühlens wie es dort sei  
man sagt nur das es ihnen schmeckend wohnt so fragen wir im nichts der kühlen Zeit vorbei wie ist sichs mit des Fleisches  
Streit für Blut und Halten der Lust zu neuem Segen  
so tritt hier nur die Seel auf mich man sagt ihr Würde die man nie vergeht und ganz und gar das Fliegen  
die Nacht herbei zu holen ist auch der Macht bemessen nur die Tage stumpf und hol  
die Nacht sie klingt an deinem wie geliebte weiche Mondeshaut die Nacht sie bringt  
die Eine die sich fühlt dem Schweben nah die sich fühlt als ob sie war sie trägt ein reiches Mal das fragt nach aller Lieben und  
fließt sie weich hernieder benetzt wer keine Sorgen trägt verletzt durch Nebels rotem Klang - die Frage nach der Lust an Nebel -  
so wie ich will  
Tuetradijejeoe  
Die Selben die man maß  
sind geworden ihrer Sinne aber nicht des Schweigens der Macht  
um sich zu fühlen braucht es Charisma  
und  
die Lebenden sind nur und nur immer wieder hol sich zu erfahren matt gefüllt noch  
wie die Toten schon schworen sich zu tun und dem Sein zu erwahren  
diese Macht  
sie halten nichts hinfort das weiter reicht als nur Reich Seele und Sein  
das gewiss auch anders sein kann  
  
wie  
  
die Verführung um das Lieben  
sie nimmt was nur geliebt ganz ohne Maß und Tun und - so wie ich will  
  
diese Ruhenden um den Mond man kann sich ganz und ohne und auch mit dem Sein  
der Nacht zu Lichte sehnen dem Tage nichts gefragt ganz und klar so wie das Licht in

mir auf vollendetem Wege aus der Suche nachdem Fort und Weg in klarer Kraft zum  
Schatten von Fragmenten des Seins die sich zusammen fühlen und fügen wie Schönes  
und Endliches dem Abwege und wehe ein Tropfen geht vorbei man sehnt nur klarer Kraft in der Frage nach Lust an Nebel so  
wie ich will.

© **devatomm**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)